

Deutschland im Fadenkreuz der Terroristen

STUTT GART (rr). Die gegenwärtige Ruhe an der Terrorfront ist trügerisch. Leitende Beamte des Bundesnachrichtendienstes (BND) und des Bundeskriminalamtes (BKN) warnen seit Wochen in immer kürzeren Abständen und immer eindringlicher vor weiteren Anschlägen der Terrororganisation Al-Qaida. Generalbundesanwalt Kay Nehm sieht deutliche Signale für einen drohenden Terroranschlag des Bin-Laden-Netzwerkes. "Es gibt Zeichen, dass etwas passieren kann, dass sogar etwas in Deutschland passieren kann", sagte er gegenüber der Presse. Konkrete Hinweise auf unmittelbar bevorstehende Aktionen existieren nicht. Dennoch, vor dem Hintergrund der Terroranschläge auf Djerba, Bali und in Moskau, bei denen auch deutsche Opfer und Verletzte zu beklagen waren, macht sich eine allgemeine Verunsicherung im Lande breit. Wo und wann schlagen die Terroristen diesmal zu? Welche Objekte haben die Terroristen im Visier? Ist auch die deutsche Großhotellerie bedroht? Wie können Hoteliers ihre Häuser und Gäste wirkungsvoll schützen?

In deutschen Hotelierkreisen wird die potenzielle Gefahr zu großen Teilen (noch) verdrängt. Der Vorsitzende der Hoteldirektorenvereinigung (HDV), Olaf Feuerstein, gibt zu, dass "eigentlich jeder Hotelier froh ist, wenn es an der Terrorfront in Deutschland ruhig bleibt." Selbst beim kürzlichen Führungsseminar seiner Vereinigung war das Thema Terrorismus außen vor. Bei der AHGZ-Leserreise nach Istanbul, habe man jedoch über die mögliche Bedrohung durch Terroristen gesprochen, sagt Reiseteilnehmer Feuerstein. Allerdings standen die dortigen Hoteliers damals noch unter den Eindrücken einer Geiselnahme im Hotel.

Wie Bundesinnenminister Otto Schily warnt auch der Pressesprecher des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA), Marc Schneer, vor einer allgemeinen Hysterie. Er meint jedoch, dass man sich bei dem

Thema auf einem schmalen Grat zwischen Panikmache und Sensibilisierung bewege. Tipps oder Ratschläge bezüglich prophylaktischer Sicherheitsmaßnahmen hat der DEHOGA bisher noch nicht an seine Mitglieder weitergegeben.

Dass sie dringend notwendig wären, beweist die Recherche ausländischer Fernsehreporter, die kürzlich zusammen mit einem ebenfalls als Monteur verkleideten Polizisten unbehelligt in ein Münchner Kongresshotel spazierten und im Technikbereich des Hauses eine Bombenattrappe anbrachten. Anschließend warnten sie telefonisch die Hotelrezeption vor einer Bombe im Keller des Hotels. Kaum zu glauben, aber wahr: Der Mitarbeiter an der Rezeption reagierte überhaupt nicht auf den Anruf und setzte seine Arbeit seelenruhig fort. Nachdem eine halbe Stunde nichts geschehen war, informierte das Team den Hoteldirektor. Als dieser dann mit den Bildern der versteckten Kamera konfrontiert wurde, gab er völlig konsterniert zu: "In unserem Hotel ist niemand auf so eine Situation vorbereitet."

Bombenattrappe im Hotel ignoriert

Auch in einem anderen Münchner Hotel platzierte das Fernsehteam eine Bombenattrappe - diesmal sogar im Restaurantbereich. Per Video hielten die verdeckten Ermittler fest, wie mehrere Mitarbeiter an der Bombe vorbeigingen, sie sogar neugierig inspizierten, aber in keiner Weise darauf reagierten.

Diese scheinbare Gleichgültigkeit der Hotelbeschäftigten überrascht **Ulrich Jander** von der Rüsselsheimer Gesellschaft zur Qualitätssicherung im Hotel (GQH) nicht. Kaum jemand in der Hotellerie verschwende einen Gedanken an das Thema Sicherheit, behauptet **Jander**, dessen Gesellschaft seit 1992 vor allem in Sicherheits- und Brandschutzfragen auf dem Markt tätig ist. Auch entsprechende Schulungen stünden in der Hotellerie allzu selten auf der Tagesordnung. Dabei müssten Sicherheitsmaßnahmen wie beispielsweise Evakuierungen regelmäßig geübt werden, zumal die Fluktuationsrate im

Gastgewerbe sehr hoch sei und ständig neue Beschäftigte eingewiesen werden müssten.

"Kaum ein Mitarbeiter weiß, wie er sich in einer realen Krisensituation zu verhalten hat", behauptet **Jander**. Zwar verfügten fast alle Hotels über Brand- und Katastrophenschutzunterlagen, doch die verstaubten zum großen Teil in den Regalen. Angesichts drohender Terroranschläge eine fatale Einstellung, denn, und da ist sich der Sicherheitsexperte sicher: "Es wird etwas passieren."

Gebündelte Sicherheit im größten deutschen Hotel

Die Drohungen Osama bin Ladens, den Terror in die Länder der Bündnispartner der USA zu tragen, nimmt der geschäftsführende Direktor des Estrel in Berlin, Thomas Brückner, sehr ernst. "Wir wissen um unsere Stellung in der Hotellerie." Das Estrel ist mit über 2000 Betten nicht nur Deutschlands größtes Hotel, sondern lockt in das benachbarte, rund 15 000 Quadratmeter große Convention Center, Tag für Tag Hunderte von Gästen. Dort laufen Kongresse, Tagungen, Messen, die amerikanische Show "Stars in Concert" oder finden Großveranstaltungen wie beispielsweise die "Bambi-Verleihung" statt.

Ein Objekt wie das Estrel könnte also durchaus ins Blickfeld der Terroristen geraten. "100-prozentig gefeit vor Anschlägen ist heutzutage niemand", sagt Brückner, doch werde in seinem Hause in puncto Sicherheit alles getan, um möglichen Anschlägen vorzubeugen. Dazu gehöre der tägliche Kontakt zum Bundeskriminalamt und zu den Berliner Polizeibehörden ebenso wie wöchentliche Rücksprachen mit der amerikanischen Botschaft.

Auf dem Hotelgelände selbst sind ständig zwei Mitarbeiter auf Tour und kontrollieren die Schwachstellen im Sicherheitssystem. Ein ganzer Stab von 18 Sicherheitsmitarbeitern, geschult vom "Helden von Mogadischu", dem ehemaligen GSG-9-Chef Ulrich Wegener, kümmert sich um das Wohl der Gäste. Zu den Maßnahmen

gehört auch, dass Veranstaltungsbesucher nur über Sicherheitsschleusen das Convention Center betreten dürfen. Für den Ernstfall, beispielsweise Feueralarm mit nachfolgender Evakuierung, werden die Mitarbeiter regelmäßig trainiert. Selbst 10 ausgebildete Rettungssanitäter stehen in den Reihen des Estrel-Beschäftigten. Vorsicht sollen beispielsweise auch die Angestellten an der Rezeption bei so genannten "Walk-in-Gästen", Gäste die spät abends ohne vorherige Reservierung einchecken, walten lassen.

Sicherheit - allerdings nicht in Verbindung mit möglichen terroristischen Anschlägen - wird auch im Haus des HDV-Vorsitzenden Olaf Feuerstein ständig groß geschrieben. "Das Hotel Freizeit In" in Göttingen wird des öfteren von Politikern und Parteien frequentiert. Dann herrsche nach Vorgaben des Bundeskriminalamtes Sicherheitsstufe 1, so Feuerstein. Dabei werden unter anderem die Veranstaltungsräume mehrfach mit Spürhunden nach Sprengstoff untersucht, auch mehrere Fluchtwege festgelegt. Generell werden heikle Punkte im Haus über 24 Stunden am Tag mit der Kamera überwacht. Bei größeren Parteiveranstaltungen ist das "Freizeit In" für "normale" Hotelgäste tabu und außen ist alles "grün vor Polizisten." Die Farbe Rot herrschte in dem Göttinger Hotel im Sommer dieses Jahres vor, als ein Hotelbrand simuliert wurde und 150 Feuerwehrleute und Rettungssanitäter im Einsatz waren. 25 "Verletzte" wurden während der realitätsnahen Übung geborgen.

Gefahr durch Terroristen latent vorhanden

Bei allen Maßnahmen ist sich Thomas Brückner im Klaren darüber, dass in einem Haus wie dem Estrel und seinem hohen Turn-over, aber auch in anderen Hotels nicht jede Sicherheitslücke geschlossen werden kann ("Wo fangen wir an, wo hören wir auf") und die in kleinen Gruppen agierenden und gut organisierten Terroristen jederzeit und überall zuschlagen können.

Allgemeine Hotel und Gaststättenzeitung

Internet

<http://www.ahgz.de/aktuell.php?Artikel=1>

Richtiges Verhalten in Gefahrensituationen

Ulrich Jander führt Schulungen in Hotels durch

Vom 27.11.2002

age. – Erschreckende Situation in deutschen Hotels: Kaum einer der Mitarbeiter weiß, wie er mit Gefahrensituationen umzugehen hat. Hotelangestellte reagieren beispielsweise überhaupt nicht auf Anrufer, die vor einer Bombe warnen. Unbemerkt können Bombenattrappen in Hotels ausgelegt werden.

Ulrich Jander von der Gesellschaft zur Qualitätssicherung im Hotel (GQH) ist davon nicht überrascht: „Sicherheits-schulungen sind leider nur in wenigen Hotels ein Thema.“ Deshalb würden sie mit ihrer Gesellschaft diesen Bereich jetzt abdecken. Auf Anfrage werden Mitarbeiter in den ent-



sprechenden Hotels geschult.

„Seit der Gründung unserer Gesellschaft im Jahr 1998 hat sich das Aufgabengebiet verlagert“, erklärt Jander. Zusätzlich zu Dienstleistungen im Brandschutz würden verstärkt Angebote im Sicherheitsbereich angenommen. „Oft kommen der Hoteldirektor oder die Konzernleitung auf uns zu. Aber auch für Banken und Versicherungen sind unsere Schulungen interessant“, erläutert Jander.

Er filme mit versteckter Kamera das Tagesgeschehen im Hotel. Da werde dann schon mal ein Diebstahl vorgetäuscht oder eben eine Bombenattrappe platziert. Anschließend konfrontiere man die Mitarbeiter mit dem Film, um sie auf bestimmte

Verhaltensmerkmale und Sachverhalte aufmerksam zu machen.

„Wir bieten dann Schulungen in den Hotels an,“ so Jander. In Tagesseminaren erlernen die Hotelangestellten Grundsätzliches, etwa den Umgang mit Feuermeldern. Zusätzlich würden aber auch Maßnahmen zur Vorbeugung besonderer Krisensituationen im Hotel vermittelt. Ziel ist ein umfassendes Risikomanagement. „Der dritte Weltkrieg wird nicht in nächster Zeit stattfinden, aber wir rechnen schon mit verstärkter terroristischer Aktivität“, betont Jander.

Main Spitze

Internet

http://www.main-spitze.de/region/objekt_r.php3?artikel_id=1027733